

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und  
Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung**

**Pesth, 1820**

Bernstein

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

stinkender, je länger es der Luft ausgesetzt ist, so daß es sich endlich in Bergtheer verwandelt.

Das feine weiße Bergöl wird zu medicinischen Zwecken, das gemeine hingegen zur Anfeuchtung verschiedener Feuerwerksätze angewendet.

**17) Bernstein (Agtstein, Succinum).** — Ein verändertes Baumharz aus einer frühern Periode. Es wird nach Stürmen auf der Ostsee an den südlichen Küsten derselben, vorzüglich in Ostpreußen, ausgeworfen, oder mit Regen gefischt. Es kommt nicht bloß gelb, sondern auch durch fast alle Farbenabstufungen bis ins Farblose und Rötlichbraune vor (was aber schwarzer Bernstein hieß, scheint bloß Gagat gewesen zu sein), schließt häufig Insekten oder andere Körper ein, ist spröde, zerreiblich, auf dem Bruche mehr oder weniger glänzend, durchscheinend oder durchsichtig, oft stellenweise gleichsam wie mit Erde überzogen, an und für sich geruch- oder geschmacklos, entwickelt aber, auf glühende Kohlen gestreut, einen nicht unangenehmen, balsamischharzigen Geruch, hat ein specifisches Gewicht von 1,07, wird durch Reiben negativ elektrisch und ist in Wasser, Weingeist, ätherischen und fetten Oelen fast unauflöslich.

Mit dem Kopal hat der Bernstein große Aehnlichkeit und unterscheidet sich von demselben dadurch, daß er spröder ist, während des Brennens Funken sprüht und die dabei herabfallenden Tropfen wieder in die Höhe hüpfen. Dahingegen brennt der Kopal mit heller Flamme und ohne Geräusch und die herabfallenden Tropfen bleiben ruhig liegen und besitzen eine breite Fläche. Namentlich soll der Bernsteingrus bisweilen mit Kolophonium verfälscht vorkommen; durch Aufstreuen auf glühende Kohlen wird der Geruch durch den eigenthümlichen Harzgeruch bald entdeckt.

Die größern Stücke des Bernsteins benutzt man zur Verfertigung von Cigarrenspitzen, Schmucksachen u. s. w., die kleinern zu Firniß, zu Räucherwerk und zum Parsümiren der Feuerwerksätze.

**18) Bernsteinbisam (Moschus succini).** — Ein durch vorsichtiges Vermischen von 1 Theil Bernsteinöl (s. d. Art.) mit 4 Theilen Salpetersäure bereitetes, nach Bisam riechendes, an der Luft erhärtendes Harz. Man bedient sich desselben zu verschiedenen Kunst- und Luftfeuern.